

Messgelder und Zahlungslisten. — Alle für die Leipziger Ostermesse bestimmten Messgelder und Zahlungslisten müssen in der Woche vor Jubilate, also spätestens am 28. April, womöglich aber früher, in den Händen der Commissionäre sein, wenn sie in der nöthigen Ordnung, woran jeder Handlung nothwendig gelegen sein muß, expedirt werden sollen. Der technische Gang des Messgeschäfts erfordert dies aufs dringendste. Der Commissionär kann nämlich nicht jede Liste dem einzelnen Verleger zur Quittung einzeln vorlegen, sondern ehe die Abrechnung und Auszahlung vorgenommen wird, sind sie sämmtlich — mancher Commissionär hat deren 50 und mehr zu besorgen — erst systematisch durch die Börsenzahlungszettel, welche wiederum mit den Listen verglichen werden müssen u. s. w., zu vereinigen. Damit nun diese zeitraubende Vereinigung möglich sei, muß eine jede Handlung dafür sorgen, daß am bemerkten Termine die Gelder und die Liste, welche doppelt zu senden ist, wenn der Committent ein quittirtes Exemplar retour wünscht, hier eintreffen. Gelangt die Liste erst in die Hände des Commissionärs, nachdem die Abrechnung auf der Börse bereits begonnen hat, so muß nothwendig deren Erledigung bis zu dem letzten Börsentage, Mittwoch vor Pfingsten, verschoben werden und auf die Messcirculation verzichtet, ein Umstand, der bekanntlich die größten Störungen im Geschäftsverkehr zur Folge haben und die ungünstigsten Ansichten über die Säumigen entwickeln kann. (Schulz' Adressbuch.)

Anstand im Buchhandel. — Es ist in diesen Tagen von der Handlung Rucker & Püchler in Berlin ein Circular ausgegangen über ein im genannten Verlage erscheinendes Buch: „Schelmereien des Amor, nach Lafontaine“. Der Inhalt ist als witzig und pikant, jedoch „nie ans Gemeine streifend“ hervorgehoben. Zur Bestätigung hierfür und Charakterisirung ist dem Circular eine Druckprobe von 4 Seiten aus dem Werke selbst beigelegt. Der Inhalt dieser Probe ist aber so bodenlos gemein und schmutzig, daß dem Einsender — und gewiß vielen mit ihm zu gleicher Zeit — die Schamröthe ins Gesicht stieg, daß so etwas inmitten unseres Kreises sich bewegen und zeigen darf. Die ernsteste öffentliche Rüge und Warnung ist das mildeste, was die Urheber solchen Skandals treffen kann. Haben diese — neben vielem Andern — wohl bedacht, welch seelenmörderisches Gift sie den vielen jungen Lesern zuführen, in deren Hände der Natur der Sache nach diese „Probe“ kommen muß? — Pfui über solche Schmach! L.

Aus den Leihbibliotheken. — Eine besonders für Leihbibliotheken nicht unwichtige Frage ist die Stärke oder Bogenzahl der Romanbände, welche natürlich die Höhe des Preises bedingt. Nehmen im Arrangement derselben die Herren Verleger nicht auf die Interessen der Leihbibliothekbesitzer Rücksicht, so können sie sich nicht wundern, wenn oft die wirklich gediegensten Romane nicht den Absatz und die Aufnahme in Leihinstitute finden, welche sie durch ihren Werth beanspruchen könnten. Die Leihgebühren sind festgesetzt, und können nicht um einzelner Werke willen vermindert und erhöht werden; trifft darum ein Verleger sein Arrangement so, daß das lesende Publicum die größten Vortheile, d. h. viel Lectüre auf einen Band erhält, hingegen der Bibliothekar ein für einen Band theures Werk anschaffen soll, so läßt es Lesterer lieber bleiben, und wählt andere, für ihn mehr rentable, welche er den Lesern empfiehlt. Denn daß sich der Geschmack der Leser leiten läßt, und der Bibliothekar nur in den seltensten Fällen gezwungen ist, ein Werk anzuschaffen, wird jeder Sachverständige aus Erfahrung kennen. Der gewöhnliche Umfang eines Romanbandes ist, nach unserer Ansicht, etwa 15 Bogen, zum Preise von möglichst nicht mehr als einem Thaler. Damit sind auch die Leser vollständig zufriedengestellt, werden nie über dünne Bände klagen, und den Bibliothekaren geschieht eben-

falls ihr Recht; sie sind dabei im Stande, beim Verleihen des Buches wirklich einen Vortheil zu erzielen. Erst neulich kam mir ein Roman vor von drei Bänden mit 60 oder 61 Bogen, zum Ladenpreise von fünf Thalern. Fünf Thaler für nur drei Bände ist ein hoher, besonders für kleinere Bibliotheken sehr bedeutender Preis. Dasselbe Werk hätte aber, praktisch arrangirt, vier Bände à 15 Bogen gegeben, und wäre dann der Preis für dasselbe Volumen allerdings immer derselbe geblieben, und doch wird Niemand verkennen, für die Leihbibliotheken, auf die der Romanverleger vor Allem Rücksicht nehmen muß, ein viel vortheilhafterer geworden. Man sage nicht, daß die Bände einmal von den Schriftstellern so eingetheilt seien; von diesen Leuten kann keine Geschäftskennntniß verlangt werden, aber sie werden sicher den Wünschen der Herren Verleger, die sie anständig honoriren müssen, gern entgegenkommen. Auch im letzten Jahre sind mehrere so unpraktisch arrangirte Romane erschienen; ich glaube, die Ostermesse wird manchem Herrn Verleger den Beweis für Obiges an die Hand geben.

A.

R-M.

Schiller-Bibliothek. — Hr. Adolph Büchting in Nordhausen hat soeben ein „Verzeichniß der zur hundertjährigen Geburtsfeier Friedrich von Schiller's erschienenen Bücher, Kunstblätter, Kunstwerke, Musikalien, Denkmünzen etc.“ herausgegeben, worin sich zunächst die Erzeugnisse Deutschlands und des Auslandes in möglichster Vollständigkeit zusammengestellt finden, die aus Anlaß jener Festfeier erschienen sind, und außerdem als weitere dankenswerthe Zugabe die gesammte Schiller-Literatur des Jahres 1859, sowie des Januar d. J. Dem Sortimentsbuchhandel wird die fleißige bibliographische Arbeit um so nützlicher sein, als darin viele Broschüren verzeichnet sind, die niemals in den Buchhandel gekommen sind und also von größeren Katalogen nicht aufgenommen werden; durch ein angehängtes Sachregister über die Abtheilung der Bücher wird die praktische Brauchbarkeit wesentlich erhöht.

Verbote.

Vom Polizei-Amte der Stadt Leipzig ist auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft unterm 21. d. Mts. die Druckschrift:

Deutsche Antwort auf Laguerrière's Brandschrift: „der Papst und der Congreß“. Leipzig 1860, Kollmann. mit Beschlag belegt worden.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Niederländische Literatur.

- (Auszug aus der „Nederland. Bibliographie“ von W. Nijhoff im Haag.)
- BAERENSPRUNG, F. VON, De huidziekten. (Uit het Hoogd.) in het Nederduitsch vertaald door Dr. J. E. C. van Campen. 1. stuk. gr. 8. Tiel, H. C. A. Campagne. 1 fl. 30 c.
- ELIAKIM, L'évangile primitif. gr. 8. Amsterdam, R. C. Meijer. 1 fl. 50 c.
- Les Italiens, la Politique et Rome. Introduction à l'évangile primitif. gr. 8. Ebd. 50 c.
- KOCH, R., In den stillen kring en in de groote wereld. Uit het Hoogduitsch. (Met gelith. titelplaat.) Post 8. Amsterdam, H. Höveker. In Carton. 1 fl. 60 c.
- KOORDERS, D., De antirevolutionaire staatsleer van Mr. Groen van Prinsterer uit de bronnen ontwikkeld. 1. stuk. Post 8. Utrecht, Kemink & Zoon. 75 c.
- MULDER, G. J., De scheikunde der bouwbare aarde. 1. deel. gr. 8. Rotterdam, H. A. Kramers. 4 fl. 80 c.
- VERSLAGEN en mededeelingen der Kon. Akademie van Wetenschappen. Afdeling Letterkunde. 5. deel. 1. en 2. stuk. gr. 8. Amsterdam, C. G. van der Post. 1 fl. 90 c.
- en mededeelingen der Kon. Akademie van Wetenschappen. Afdeling Natuurkunde. 10. deel. 1. stuk. gr. 8. Ebd. 1859. 1 fl. 20 c.